



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Qualifizierung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen

Gemeinsame Empfehlungen des Kultusministeriums, der kommunalen Landesverbände, der kirchlichen und sonstigen freien Kindergartenträgerverbände sowie des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales zur Qualifizierung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage der politischen Übereinkunft von Land und kommunalen Landesverbänden vom 24. November 2009 (KiTaEQP, AZ.: 33-6930.84/6)

1. Vorbemerkungen

Zielsetzung

"Die stetige Weiterentwicklung der pädagogischen und strukturellen Qualität erfordert von allen pädagogisch tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bereitschaft, sich entsprechend ihrer jeweiligen Funktion regelmäßig fortzubilden. In besonderer Weise gilt dies für die Leitungskräfte aber auch für die Einrichtungsträger hinsichtlich ihrer Betriebsverantwortung. Die notwendigen Qualifizierungsangebote für Mitarbeiterinnen und Träger und die Begleitung von Evaluierungsprozessen in den Einrichtungen ist sicherzustellen." (Zitat Orientierungsplan i. d. Fassung vom 15.03.2011, Teil A, 3.3 "Qualifizierung der Leitungs- und Fachkräfte").

Die Weiterentwicklung der Förderqualität ist nach § 22 a SGB VIII Aufgabe der Einrichtungen. Um sie bei dieser Aufgabe im Hinblick auf die im Orientierungsplan genannten Ziele zu unterstützen, sind kontinuierliche Qualifizierungsmaßnahmen für das in den Tageseinrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt tätige pädagogische Personal notwendig. Auch der weitere Aufbau einer ggf. auch trägerübergreifenden Fachberatung kann den Qualifizierungsprozess unterstützen. Die Qualifizierungsangebote dienen der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und der Weiterentwicklung der Einrichtungen auf der Grundlage des Orientierungsplans nach der Pilotphase.

Mit diesen gemeinsamen Empfehlungen erhalten die Kindergartenträger Hinweise zu den beruflichen Handlungsanforderungen vor dem Hintergrund des Orientierungsplans einschließlich der Sprachförderung und der entsprechenden Qualifizierungsziele. Sie sollen helfen, sich ein Bild vom Qualifizierungsbedarf zu machen und Entscheidungen für entsprechende Qualifizierungsangebote zu treffen.

Die Weiterbildungsanbieter erhalten Hinweise für die Entwicklung entsprechender kompetenzorientierter Qualifizierungsangebote. Es wird empfohlen, den WiFF Wegweiser Weiterbildung 4 "Frühe Bildung - Bedeutung und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft; Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung"; 2011 Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI) als Grundlage heranzuziehen.

Themen und kompetenzorientierter Ansatz der Qualifizierung

In Abstimmung mit den kommunalen Landesverbänden, den Kirchen und sonstigen freien Trägerverbänden sollen neben der Umsetzung des Orientierungsplans auch die Themenkomplexe Sprache (Sprachbildung, Sprachbegleitung und Sprachförderung) und Medienbildung, Eltern als Partner sowie Inklusion Schwerpunkte von Qualifizierungsangeboten sein. Die gemeinsamen Empfehlungen verzichten jedoch auf die Nennung entsprechender Inhalte zugunsten eines kompetenzorientierten Ansatzes der Qualifizierung. Ihm liegt ein Verständnis vom lebenslangen Lernen als Prozess und von der Kindertageseinrichtung als lernende Organisation im Sinne der Qualitätsentwicklung zu Grunde. Ziel sind Handlungskompetenzen zur Bewältigung der beruflichen Aufgaben nach dem Orientierungsplan einschließlich der Sprachförderung von Anfang an und der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Grundschule. Gemeint sind Handlungskompetenzen in Anlehnung an die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte WiFF (www.weiterbildungsinitiative.de) und hier insbesondere in Anlehnung an den WiFF Wegweiser Weiterbildung 4 "Frühe Bildung - Bedeutung und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft; Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung"; 2011 Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI).

Finanzierung

Gemäß der politischen Übereinkunft von Land und kommunalen Landesverbänden vom 24. November 2009 stellt das Land zur Unterstützung der Kindergartenträger bei der weiteren Qualifizierung des pädagogischen Personals ab 2010 zehn Mio. Euro pro Jahr nach Maßgabe des § 29b des Finanzausgleichsgesetzes zur Verfügung. Hierzu siehe auch § 2 KiTaVO - Verordnung des Kultusministeriums über den Mindestpersonalschlüssel und die Personalfortbildung in Kindergärten

und Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen vom 25.11.2010; Qualifizierung des pädagogischen Personals. Diese Mittel sind Bestandteil der durch Artikel 1 Nr. 10 Haushaltsbegleitgesetz 2010 erfolgten stufenweisen Erhöhung der Zuweisungen nach § 29 b FAG.

Nach § 8 KiTaG ist die Förderung von Einrichtungen freier Träger Aufgabe der Kommunen. Dazu gehört auch die Förderung von Fortbildungsmaßnahmen. Aufgrund der allgemeinen Regelungssystematik des FAG können weder KiTaG noch KiTaVO Festlegungen darüber treffen, in welcher Höhe Kommunen Mittel nach § 29 b FAG zu Fortbildungszwecken gemäß § 2 KiTaVO an freie Träger weiterzuleiten haben.

2. Qualifizierungsziele vor dem Hintergrund der mit dem Orientierungsplan verbundenen beruflichen Handlungsanforderungen

Der Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und die Individualität des Kindes. Ansatzpunkte pädagogischen Handelns sind die Bedürfnisse, Motivationen, Potenziale, Kompetenzen und die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes. Ziel ist die entwicklungsangemessene, individuelle Förderung in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

Qualifizierungsziele sind, die Kompetenzen der Fachkräfte zur Gestaltung, Reflexion und Evaluation von Bildungs- und Erziehungsprozessen auf der Grundlage des Orientierungsplans weiterzuentwickeln, zu vertiefen und nachhaltig im pädagogischen Alltag zu verankern. Dabei hat die Einrichtungsleitung besondere Führungs- und Managementaufgaben. Ziel ist deshalb auch die entsprechende weitere Qualifizierung der Einrichtungsleitungen.

Die **beruflichen Handlungsanforderungen** für pädagogische Fachkräfte und Einrichtungsleitungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Verankerung des Orientierungsplans in den Grundlagendokumenten, Konzeptionen, Konzepten usw. der Kindertageseinrichtung im Sinne der Orientierungsqualität.
- Nachhaltige Gestaltung der für die Umsetzung des Orientierungsplans wichtigen Prozesse in den Kindertageseinrichtungen im Sinne der Prozessqualität.
- Kontinuierliche Reflexion des pädagogischen Alltags und seiner Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen mit Blick auf den Orientierungsplan im

Sinne der Weiterentwicklungsqualität und dem Verständnis lebenslangen Lernens.

- Sicherung der Maßnahmen zur Umsetzung der Zielsetzungen des Orientierungsplans im Sinne des Qualitätsmanagements und der Strukturqualität.

Die entsprechenden Handlungskompetenzen setzen sich zusammen aus Fachkompetenzen (Wissen und Fertigkeiten) und Personalen Kompetenzen (Sozialkompetenz und Selbstkompetenz). Sie sind im WiFF Wegweiser Weiterbildung 4 "Frühe Bildung - Bedeutung und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft; Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung, 2011 Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI) ausgeführt. Deshalb wird auf eine Darstellung an dieser Stelle verzichtet und auf den WiFF Wegweiser verwiesen.

3. Methoden einer kompetenzorientierten Qualifizierung

Die Methoden der Qualifizierungsmaßnahmen orientieren sich an den Selbstbildungsprozessen der Teilnehmenden. Grundlage ist ein Verständnis von Veränderungsprozessen als ständige Herausforderung und davon, dass alle Beteiligten die Verantwortung für den Qualifizierungsprozess tragen. Wesentlich ist eine Kultur des Dialogs und des wertschätzenden Umganges miteinander. Mitentscheidend sind die Übereinstimmung von Inhalt und Form des Angebotes, die Verbindung von Theorie und Praxis sowie die Reflexion über das Verstehen der kindlichen Bildungsprozesse und des eigenen pädagogischen Handelns.

Deshalb ist es notwendig, dass die Erfahrungen und Fragen der Teilnehmenden ebenso thematisiert werden wie Erkenntnisse der aktuellen Fachdiskussion. Selbstbildungsprozesse der Teilnehmenden werden initiiert und erfahrbar. Die Individualität der einzelnen Person findet wertschätzende Achtung. Systemische Zusammenhänge werden analysiert und mit Blick auf die individuelle Situation und Entwicklung der Kinder ebenso ständig weiterentwickelt wie die notwendige professionelle Reflexionsfähigkeit. Die Balance zwischen den individuellen Selbstbildungsprozessen der Teilnehmenden und den durch das Qualifizierungsangebot initiierten Lernprozessen wird hergestellt.

Unter anderen können folgende Methoden, auch in entsprechender Kombination, unterstützend eingesetzt werden:

- Reflexion der eigenen Haltungen, Einstellungen und Arbeitsweisen
- Biographische Reflexion

- "Ermöglichungshaltung" durch Fragen und die Aufforderung, sich selbst zu positionieren, durch Gedanken-Experimente, durch Konfrontation der Teilnehmenden mit Forderungen und Entwicklungsimpulsen, durch Sicherung des Transfers mittels Übungsaufgaben im Alltag usw.
- Theorieinput, Vortrag und Diskussion
- Übung, Rollenspiel, Arbeit mit Fallbeispielen, Auswertung von Erfahrungsberichten
- Interviews
- Kollegiale Beratung

Zur Frage der Qualität und der Qualitätsstandards in der Fort- und Weiterbildung wird auf die WiFF Kooperation Nr. 2 "Qualität in der Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen - Standards für Anbieter"; 21. November 2011, Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), hingewiesen.

4. **Formate einer kompetenzorientierten Qualifizierung**

Die kompetenzorientierte Qualifizierung erfordert geeignete Formate. Sie orientieren sich, wie die Methoden, an den Selbstbildungsprozessen der Teilnehmenden und den Anforderungen der Kindertageseinrichtungen. Ziel ist nachhaltiges Lernen und damit die größtmögliche Ergebnisqualität.

Konkrete Inhalte können über Fortbildungsveranstaltungen vermittelt werden. Weiterentwicklungen im Bereich der Haltung der pädagogischen Fachkräfte, konzeptionelle Weiterentwicklungen von Einrichtungen und die Verankerung zentraler Themen im pädagogischen Alltag erfordern begleitende Maßnahmen, damit entsprechende Entwicklungsprozesse nachhaltig bewältigt und verankert werden können.

Die folgenden Formate bieten sich an:

- **Fortbildungsveranstaltungen:**
Planung durch einen Fortbildungsträger. Pädagogische Fachkräfte aus mehreren Kindertageseinrichtungen bilden eine Fortbildungsgruppe. Konzept und Leitung der Fortbildung durch geeignete Fortbildungsreferent(inn)en bzw. Dozentinnen oder Dozenten. Ganztägige Veranstaltungen, meist über mehrere Tage ggf. mit Praxisphasen.

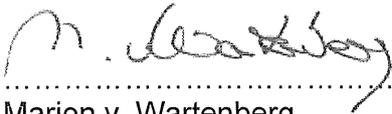
- Inhouse-Fortbildungen, Team-Fortbildungen:
Fortbildungsmaßnahme eines gesamten Teams einer Kindertageseinrichtung (bzw. bei kleineren Einrichtungen mehrere Teams). Konzept und Leitung der Fortbildung durch geeignete Fortbildungsreferent(inn)en bzw. Dozentinnen oder Dozenten. Eine oder mehrere ganz- oder halbtägige Veranstaltungen.
- Fachliche Prozessbegleitung:
Ein Team wird durch eine kompetente fachliche Prozessbegleitung bei der Umsetzung des Orientierungsplans in den pädagogischen Alltag unterstützt. Aufgabe der Prozessbegleitung sind die Verdeutlichung der theoretischen Inhalte in der konkreten Arbeit, die Unterstützung bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen in den pädagogischen Alltag und die Reflexion der Prozesse. Mehrere Termine über einen längeren Zeitraum.
- Zirkeltreffen, kollegiale Unterstützungssysteme, Lernwerkstätten:
Pädagogische Fachkräfte aus verschiedenen Kindertageseinrichtungen bearbeiten zu einem vereinbarten Schwerpunktthema Fragen und Situationen aus ihrem pädagogischen Alltag unter Leitung/Moderation eines/einer geeigneten Referenten/in. Sie entwickeln Strategien für die weitere Arbeit. Regelmäßige, ca. halbtägige Treffen mehrmals pro Jahr.
- Supervision:
Gezielte Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft oder eines Teams bei der nachhaltigen Gestaltung einer Alltagssituation im Sinne des Orientierungsplans durch Supervision. Mehrere Sitzungen über einen festgelegten Zeitraum.
- Konsultationen, Hospitationen, Exkursionen:
Sammeln von Praxiserfahrungen bei Kollegen und Kolleginnen, Austausch und Auseinandersetzung mit der Praxis in der eigenen Einrichtung. Meist Einzeltermine.

5. Hinweise

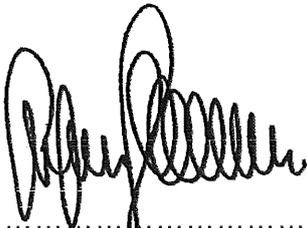
- Der WiFF Wegweiser Weiterbildung 4 "Frühe Bildung - Bedeutung und Aufgaben der pädagogischen Fachkraft; Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung; 2011 Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI) ist als Bestandteil dieser Empfehlungen zu betrachten. Er enthält die erforderlichen weitergehenden Ausführungen, auf die im Rahmen der Empfehlungen zugunsten einer kurzen und prägnanten Darstellung verzichtet wird.

- Die Empfehlungen wurden in einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Kultusministeriums von Expertinnen und Experten erstellt, die von den kommunalen Landesverbänden, den kirchlichen und sonstigen freien Kindergartenträgerverbänden sowie dem Kommunalverband für Jugend und Soziales benannt wurden.

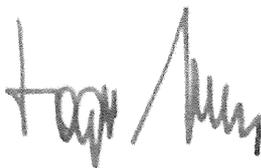
Stuttgart, den 17. Juni 2013



.....
Marion v. Wartenberg
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg



.....
Prof. Stefan Gläser
Städtetag Baden-Württemberg



.....
Roger Kehle
Gemeindetag Baden-Württemberg



.....
Prof. Eberhard Trumpp
Landkreistag Baden-Württemberg



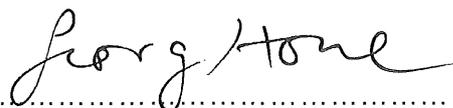
.....
Monsignore Bernhard Appel
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.



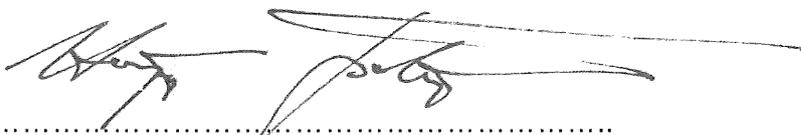
.....
Jürgen Rollin
Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche Baden e. V.



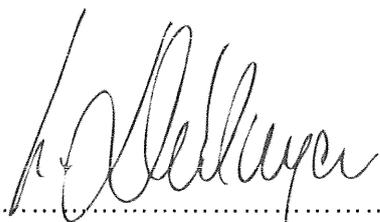
.....
Dr. Ursula Wollasch
Landesverband katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.



.....
Georg Hohl
Evangelischer Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e. V.



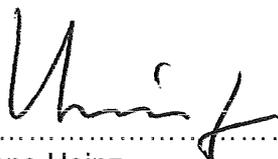
.....
Hansjörg Böhringer
Der Paritätische Baden-Württemberg



.....
Klaus Dahlmeyer
AWO Bezirksverband Baden e. V.



.....
Reinhold Schimkowski
AWO Bezirksverband Württemberg e. V.



.....
Hans Heinz
DRK Landesverband Baden-Württemberg e.V.



.....
Prof. Roland Klinger
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg